

Konfirmation Laufen 2021 T.: Gal. 5, 1

Was ich glaube?

Glaube ich überhaupt etwas?

Ich weiß es nicht.

Ich suche Menschen,

Menschen, von denen ich den Eindruck habe:

Die sind einen Schritt weiter.

Menschen, die trotz aller böser Erfahrung nicht bitter geworden sind.

Menschen, die mich nicht drängen oder schieben

Menschen, mit denen ich reden kann,

Menschen, die ich fragen kann,

Menschen, die mich verstehen.

Es muß schön sein, einem anderen glauben zu können.

Diese Sätze sind von jungen Leuten so in eurem Alter in einem GD gesprochen worden, als Glaubensbekenntnis.

Ich vermute mal: Die Frage, die hier gestellt wird, könnte ganz locker auch von euch stammen:

Was ich glaube? Glaube ich überhaupt etwas? Ich weiß es nicht.

Das ist jedenfalls ehrlich.

Und ich vermute auch, daß der Wunsch, der hier ganz deutlich wird, euer Wunsch sein könnte:

Ich suche Menschen. Menschen, die mich verstehen.

Das macht uns Ältere nachdenklich.

Eure Eltern und Paten und auch mich.

Sind wir solche Menschen, wie ihr sie sucht und braucht?

Sind wir´s... wirklich?

Menschen, die trotz aller bösen Erfahrungen nicht bitter geworden sind?

Menschen, die Euch nicht drängen und schieben?

Gehören wir zu den Menschen, mit denen ihr reden könnt?
Die Euch verstehen. Sich wenigstens Mühe geben, Euch zu verstehen?

Ja. Es stimmt schon. Es muß schön sein, einem anderen Menschen glauben zu können.

Hoffentlich können wir Älteren Euch Jüngeren sagen- aus eigener Erfahrung sagen:

Ja. Es stimmt. Es ist schön. Vielleicht überhaupt das Schönste, was es gibt auf der Welt: Einen Menschen zu haben, dem ich glauben kann.

Der mich versteht.

Und der mir deshalb zuhört.

Ja, es ist schön einen Menschen zu haben der mir zuhört. Hört was ich sage und nicht das, was er hören will.

Der auf meine Fragen und Probleme eingeht. Der mich nicht zu textet, mit irgendwelchem schlaun Blabla, wenn´s eng wird oder heiß, nur um seine eigene Unsicherheit zu verstecken.

Einen Menschen, bei dem ich Fehler machen darf.

Und der mich trotzdem achtet.

Nein nicht trotzdem. Sondern deshalb achtet.

Einen Menschen, der mir die Freiheit läßt, die lebenswichtige Freiheit um wachsen um mich entwickeln um selbstständig werden zu können.

Dieser Wunsch soll in Erfüllung gehen.

Denn so schreibt der Apostel Paulus an die Gemeinde in Galatien damals und so schreibt er an uns in Laufen heute:
„ Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Verhaltet Euch also wie freie Menschen.“

Das kann ich jedenfalls nicht oft genug hören, vor allem dann, wenn ich mich frage: Tja, mein Lieber, wer bist Du eigentlich?

Ich, Ich bin ein befreiter, ein freier Mensch.
Ich habe das Recht zu mir zu stehen.
Ich bin frei, mir zuerst selber einmal zuzuhören.

Das hört sich komisch an. Geb ich zu. Denn, natürlich höre ich mich den ganzen Tag. Den ganzen Tag mein Blabla, wo ich mir denke- und andere ja vielleicht auch- kann man das nicht mal abstellen?

Das meine ich nicht. Sondern ich bin frei mir selber da drinnen zuzuhören, was meine Wünsche sind für mein Leben, was ich einmal oder überhaupt machen will mit und in meinem Leben. Was zu mir paßt.

Ich kann mich erinnern, es war so in eurem Alter, da kamen so die Fragen, wie das ist mit dem Gott und der Welt und wie paßt das alles irgendwie zusammen. Ich konnte es noch nicht so richtig in Worte fassen, aber das hat mich interessiert. Es fühlte sich da drinnen gut an.

Da gab es noch andere Sachen, aber immer wieder kam ich da drinnen bei Gott und der Welt raus.
Das will ich später irgendwie mal machen.

Ich habe dann mit Erwachsenen geredet. Da kamen die unterschiedlichsten Ratschläge: Jetzt wart mal. Das kann sich alles noch ändern. Leg dich doch noch nicht fest, wer weiß was noch alles auf dich zukommt.

Selbst die Kirche hat abgeraten: Wir haben so viel Pfarrer, eigentlich brauchen wir Dich nicht.

Es gab ein oder zwei Erwachsene, die haben mir wirklich zugehört, mich ernst genommen: „Hey Junge, wenn sich das gut anfühlt, wenn Du da drinnen immer wieder da raus kommst. Vertraue Dir.

Mach es. Laß Dir nicht die Freiheit nehmen, Dir selber zu vertrauen.“ Das war der Hammer.

Kein Drängen.

Kein Schieben.

Kein, wenn man noch jung ist, da hat man irgendwelche Flausen im Kopf. Aber wenn man älter wird, wenn man erwachsen wird da wird einem dann vieles klarer.

Mit diesem man, da hört die Freiheit auf, bevor sie richtig begonnen hat.

Nein: „ Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Verhaltet Euch also wie freie Menschen.“

Paulus nennt den Namen eines Menschen, der sich die Freiheit nicht nehmen ließen, sich zu vertrauen egal, was man so macht.

Paulus nennt den Namen eines Menschen, der Mensch war für andere.

Er nennt den Namen eines Menschen, der trotz aller böser Erfahrungen nicht bitter geworden war.

Er nennt den Namen eines Menschen, der darauf verzichtet hat, andere Menschen zu drängen und zu schieben; der es einzig darauf angelegt hat, andere Menschen zu verstehen, und ihnen zu helfen sich nicht kleiner zu machen als sie sind und nicht größer. Sondern zu sich zu stehen, als Menschen die genauso von Gott gewollt sind.

Jesus hat einen sehr schönen Satz losgelassen: Wer Glauben, wer Vertrauen hat, da meint er auch Selbstvertrauen, dem ist alles möglich.

Stimmt: Eines weiß ich- jedenfalls ist es meine Erfahrung, die Freiheit hört dann auf, wenn ich mir selber nicht mehr vertraue.

Daran hängst es doch, ob wir- ob ihr-glücklich werdet oder nicht.

Denn darum geht's doch letztlich: Dass ihr glückliche Menschen werdet. Darum geht's . Und um nichts anderes.

Wie viele Menschen verbreiten eine miese Stimmung, weil sie nur darauf hören, was man so sagt, was die Leute sagen, wer immer das sein soll.

Wie viele Menschen sind mies drauf, weil sie ein Leben leben, das nicht zu Ihnen paßt.

Wie viele Menschen sind mies drauf, verbreiten eine Stimmung der Unfreiheit weil sie nicht zu sich selber stehen.

Zu dem, was sie können. Zu dem was sie hoffen. Zu dem, wer sie sind.

Wie viele Menschen verbreiten eine miese Stimmung, weil sie Sachen machen, oder meinen die machen zu müssen, die einfach nicht zu Ihnen passen. Und suchen deshalb bei anderen nach Fehlern, wo es bei denen nicht paßt, damit sie nicht alleine sind mit ihrem Paßt- Nicht- Gefühl.

Und machen sich selber und die anderen klitzeklein.

Anstatt zu sagen: Ich habe die Freiheit zu mir zu stehen.
Ich darf mich groß sein lassen.

Egal, ob ich schwarz bin. Oder weiß
Egal ob hetero oder homosexuell oder transgender...
Egal ob Bayer oder Preis, Franke oder Schwabe...

Darauf kommt es doch wirklich nicht an. Sonst hätte Gott Einheitsmenschen erschaffen müssen. Ganz schön fad.
Nein: Du bist dazu berufen in aller Freiheit zu Dir zu stehen.

Und, ein Geheimnis will ich Euch noch verraten, jedenfalls ist das meine Erfahrung: Am wohlsten habe ich mich bei Menschen gefühlt, die sich selber groß sein ließen...
Und die deshalb auch mich groß sein lassen konnten.

Die haben nicht ständig an mir herumgedoktert, wie ich sein muß und was ich alles machen, tun und denken muß Blablabla...
Nein, die haben mir die Freiheit gelassen mich entwickeln zu dürfen. Wie bei einem Geschenk, auszuwickeln, was alles noch an Fähigkeiten, an Interessen, an Persönlichkeit in mir steckt.
Die gaben mich echt stark gemacht.

Das ist doch auch ein schönes Konfirmationsgeschenk: Ich bin von Gott geliebt und zu nichts weniger berufen als zur Freiheit.

Ja, nimm Dir die Freiheit

Nimm Dir die Freiheit, auch und gerade dort weiterzufragen wo andere zu fragen längst aufgehört haben.

Nimm Dir die Freiheit, Wünsche zu haben, und deine Wünsche auch zu äußern, wo andere wunsch-los glücklich oder wunschlos unglücklich sind.

Nimm Dir die Freiheit auch dann noch zu hoffen, wenn andere ihre Hoffnung längst begraben haben.

Hör um Gottes Willen- und um Deinet willen nicht auf, Menschen zu suchen, die Dich verstehen; die trotz aller bösen Erfahrungen nicht bitter geworden sind. Die Dich nicht drängen und schieben; Menschen denen Du glauben kannst.
Du wirst solche Menschen finden.

Du selbst kannst ein solcher Mensch sein, wenn Du Dir die ja von Gott geschenkte Freiheit nimmst zu Dir zu stehen.

Und dazu zu einem Leben in Freiheit und Selbständigkeit möchte Euch Gott heute konfirmieren zu deutsch: Den Rücken stärken.

Und noch eine Bitte habe ich an Euch:

Bleibt mit uns, die wir etwas älter sind im Gespräch.

Mit euren Eltern und Paten und vielleicht ja auch- wäre schon mit eurem Pfarrer.

Denn auch wir Erwachsene müssen immer mal wieder konfirmiert werden, weil wirs im Alltagsgetriebe oft vergessen, wer wir sind: Von Gott geliebt und zu nichts weniger berufen als zur Freiheit. Erinnert uns bitte immer mal wieder daran.

Was ich glaube?

Glaube ich überhaupt etwas?

Ich weiß es nicht.

Ich suche Menschen,

Menschen, von denen ich den Eindruck habe;

Die sind einen Schritt weiter.

Menschen, die trotz aller böser Erfahrungen nicht bitter geworden sind.

Menschen, die mich nicht drängen und schieben. Menschen, mit denen ich reden kann. Menschen, die mich verstehen.

Es muß schön sein, einem anderen glauben zu können.

Denn: „ Zur Freiheit hat uns Christus befreit. Verhaltet Euch also wie freie Menschen.“

Amen.

Auf Deutsch:

So ist es...

So soll es sein...

Und so kann es auch sein...

Amen.